

Handschrift einen sehr homogenen Eindruck. Das Textensemble dürfte mit Absicht in dieser Weise zusammengestellt worden sein.

Die Handschrift entstand in Reims zu Lebzeiten Hinkmars⁸. Dem paläographischen Befund zufolge wurde sie im 3. Viertel des 9. Jahrhunderts, „spätestens 870/71“⁹ geschrieben. Inhaltliche Indizien erlauben eine Präzisierung. Den terminus post quem bilden die sogen. Rotula Hinkmars (ab fol. 204^{vb}), eine Zitatsammlung, die er im August 868 anlegte. Es folgen kurz darauf (fol. 209^{ra}) vier Auszüge aus Dekretalen, die er im Zusammenhang, wenn auch in verschiedenen Abfolgen im 55-Kapitel-Werk von 870 und im Libellus Expostulationis von 871 anführt, zwei Schriften im Kampf gegen seinen Neffen Hinkmar von Laon. Auch die pseudoisidorischen Elemente in allen drei Teilen sprechen für eine Entstehung zu dieser Zeit, denn Entlehnungen aus den Capitula Angilramni und der Langfassung der pseudoisidorischen Dekretalen tauchen in Hinkmars umfangreichem literarischen Werk erstmals im 55-Kapitel-Werk auf¹⁰. Der Paris. Lat. 12445 ist offenbar im Zusammenhang mit den Auseinandersetzungen von Onkel und Neffe angelegt worden. Da Hinkmar von Laon im August 871 auf der Synode von Douzy abgesetzt wurde, markiert dieses Jahr auch aus inhaltlichen Gründen den terminus ante quem; die Handschrift ist also um 870 (zwischen Ende 868 und 871) entstanden¹¹. Sie ist etwas jünger als die

⁸) So bereits F. M. Carey, *The Scriptorium of Reims during the Archbishopric of Hincmar (845–882 A.D.)*, in: *Classical and Medieval Studies in Honor of E. K. Rand* (1938) S. 57.

⁹) B. Bischoff, zitiert bei Fuhrmann (wie Anm. 7) 3 S. 656 Anm. 81; vgl. auch H. Mordek, *Kirchenrecht und Reform im Frankenreich* (Beiträge zur Geschichte und Quellenkunde des Mittelalters 1, 1975) S. 244 Nr. 23 und S. 249.

¹⁰) Fuhrmann (wie Anm. 7) 1 S. 217.

¹¹) Dazu paßt der Befund von J. Devisse, *Hincmar Archevêque de Reims 845–882*, 1–3 (*Travaux d'histoire éthico-politique* 29, 1975/76), hier: 3 S. 1405, daß Entlehnungen aus dem Paris. 12445 im Oeuvre Hinkmars nur in Werken der Jahre 869–872 nachweisbar sind. Devisse hat Hinkmars Zitatmaterial mit den Arbeitshandschriften des Erzbischofs verglichen, trägt seine Erkenntnisse jedoch oft nicht in Form konkreter Nachweise, sondern mittels summarischer Behauptungen bzw. statistischer Übersichten vor, die sich der Nachprüfbarkeit entziehen. Er selbst (wie Anm. 4, S. 55–62) konstruiert für den Paris. 12445 eine komplizierte und eher spekulative Entstehungsgeschichte. Zunächst hielt er die Unterschrift Hinkmars von Laon (fol. 166^v) für eigenhändig und schloß, der Codex sei 869 in Laon gewesen (ähnlich bereits Mor, wie Anm. 4, S. 319). Seiner Ansicht nach sind die fol. 1–163 in Reims für Hinkmar von Laon bereits 857/858 angefertigt worden, der 858 zum Bischof geweiht wurde. Dieser habe in Laon die Capitula Angilramni angefügt. Um 870/71 sei der Codex nach Reims zurückgekehrt und um den dritten Teil, der entweder Zug um Zug bereits geschrieben war oder 870/71 im Zusammenhang entstand, erweitert worden. Später widerrief er seine Ansicht, der Codex weise die Originalunterschrift des jüngeren Hinkmar auf (Devisse [wie oben] 3 S. 1399